

20 000 marschierten für den Atomausstieg

KLEINDÖTTINGEN. An der grössten Anti-AKW-Demo seit 25 Jahren forderten rund 20000 den Ausstieg aus der Atomenergie und sandten der Landesregierung, die am Mittwoch vorentscheidet, ein starkes Signal.

Der vom Netzwerk «Menschentrom gegen Atom» organisierte Protestmarsch verlief gestern ausgesprochen friedlich. Laut der Aargauer Kantonspolizei gab es keinerlei Zwischenfälle. Zur Kundgebung hatte ein Netzwerk von knapp 150 linken und ökologischen Parteien und Organisationen aufgerufen. Der Aufmarsch sei «grossartig», sagte Leo Scherer vom Organisationskomitee. «Das ist wirklich mehr, als wir erwartet haben.» Die rund 20000 Personen seien jedoch «nur die Spitze des Eisberges».

Sie zeigten, dass ein breiter Teil der Bevölkerung keine AKWs mehr wolle, so Scherer. Die Schlusskundgebung bei strahlendem Sonnenschein auf einem grossen Feld in Kleindöttingen erinnerte an ein Volksfest. Unter den Teilnehmenden befanden sich viele junge Menschen und Familien, aber auch ältere AKW-Gegner.

Sie waren am Morgen in Sonderzügen und -bussen aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland zum AKW Beznau gereist.

«... Aargau, Bezgau ...»

«Die Zukunft ist erneuerbar», «AKW, nein danke» oder «Thurgau, Aargau, Bezgau» – diese Slogans standen auf den zahlreichen Transparenten. SP und Grüne sammelten Unterschriften für eine Volksinitiative zum Atomausstieg. Die Demonstranten forderten den Ausstieg bereits in einem Brief an den Bundesrat ein: In der Schweiz dürften keine neuen AKWs gebaut werden. Stattdessen sollten erneuerbare Energien gefördert werden. Die älteren AKWs Mühleberg und Beznau müssten sofort vom Netz genommen werden. Fukushima werde noch für Jahrzehnte eine «menschliche Tragödie sondergleichen» bleiben, sagte Cédric

Wermuth, Vizepräsident der SP Schweiz. Deshalb sei es wichtig, dass heute die politischen Konsequenzen gezogen würden. Nationalrat Geri Müller (Grüne, AG) bezeichnete die Beznauer AKWs als «Schrottkraftwerke». Kabarettist Franz Hohler zeigte sich «berührt» wegen des grossen Aufmarsches: «Ich hoffe, dass die Stimmung nicht zu rasch wieder verfliegt.» Auch der Liedermacher Aernschd Born griff gegen AKWs in die Saiten. Er gab unter anderem ein Lied zu Fukushima zum Besten: «Mir hän alles im Griff, uff em singende Schiff; mir hän alles im Griff, uff em giftige Riff. Mir hebe s Rueder in dr Hand, mir fahre volli Kraft an d Wand.»

Polizei lobt Organisator

Der Kommandant der Kantonspolizei lobte die Organisatoren für den überaus friedlichen Verlauf der gut organisierten Kundgebung. Der Bundesrat wird diesen Mittwoch über die künftige Energieversorgung der Schweiz beraten. Es liegen drei Szenarien auf dem Tisch. (red/sda) **Seite 3**